

Licht und Schatten : Aspekte der Pflanzenverwendung = Ombre et lumière : l'enjeu de l'utilisation des plantes

Autor(en): **Naef, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **43 (2004)**

Heft 2: **Licht und Schatten = Ombre et lumière**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-139195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Felix Naef,
Landschaftsarchitekt
BSLA, Naef und Partner,
Zürich, Dozent für
Pflanzenverwendung HSR,
Rapperswil

Licht und Schatten – Aspekte der Pflanzenverwendung

Die Verwendung von Gehölzen unterliegt Modeströmungen und ist oft von baulichen Zwängen abhängig. Dies hat Auswirkungen auf das Spiel von Licht und Schatten.



Anhand einiger Beispiele soll gezeigt werden, wie Bepflanzungsart, Pflanzenentwicklung und Modeströmungen zu unterschiedlichen Lichtverhältnissen und Schattenbildern führen können.

Der Zeitfaktor

Verschiedene Epochen haben Strategien entwickelt, wie mit dem Zeitfaktor der Pflanzenentwicklung umgegangen werden kann.

• Natürliche Entwicklung:

Nach der Bepflanzung werden Gehölze so gepflegt, dass sie zu ihrer optimalen Form und Grösse heranwachsen können. Da sie oft enger gepflanzt werden, als für ihre vollständige Entfaltung notwendig wäre, wachsen sie, und damit auch der Schatten, eng zusammen. Erst Sturm, Altersschwäche oder das menschliche Bedürfnis nach Sonne – und die darauf folgende Fällaktion – führen zu mehr Licht und differenzierten Schattenbildern. Dies ist die häufigste Licht-Schatten-Entwicklung in Gärten.

Je nach Artenwahl ist das Schattenbild unterschiedlich. Ein Garten mit vielen immergrü-

J'aimerais montrer, à l'aide de quelques exemples, comment la manière de planter, la croissance des plantes et les modes, créent parfois des luminosités et des ombrages différents.

Le facteur temps

Les différentes époques ont développé des stratégies pour gérer l'évolution des plantations avec le temps.

• Développement naturel:

Après la plantation, on entretient les plantes ligneuses de sorte qu'elles puissent développer leurs forme et taille optimales. Elles sont souvent initialement plantées de façon trop serrée pour permettre leur épanouissement complet, et par la suite leur croissance réduit l'espace entre elles et approfondit l'ombre. Une tempête, le dépérissement de la végétation pour raison de vieillissement, ou l'envie de soleil des humains – et la campagne d'abatage qui s'ensuit – laissent à nouveau pénétrer plus de lumière dans le jardin et créent des ombres différenciées. Cette évolution de l'ombre et de la lumière est très courante dans les jardins privés.

Buchskugeln: eine Pflanze, eine Grundform, ein starkes Licht- und Schattenspiel.

Boules de buis: une plante, une forme de base, un jeu marqué d'ombre et de lumière.

Photo: Felix Naef

Ombre et lumière – l'enjeu de l'utilisation des plantes

nen Gehölzen erscheint dunkler, die Schatten sind schärfer und tiefer als in Gärten mit mehrheitlich sommergrünen Gehölzen, welche weiche, diffuse Schatten werfen.

- «Instant Gardening»:

Zeit ist Geld. Die Tendenz, keine Zeit zu haben, findet ihre logische Fortsetzung in Instantkaffee, Fertigmalzeiten, Mikrowellen und Fastfood. Sie endet in Gartenanlagen, die annähernd in der Reifephase gepflanzt werden. Zumindest die Jugendphase wird ausgeklammert. Und das Schattenbild? Die Phase des jungen, stark besonnten, wenig durch Beschattung gegliederten Gartens wird übersprungen. In diesen «reif» gepflanzten Anlagen wird der Gehölzschatten nur dort lückig, wo die (zu) gross gesetzten Gehölze dem Umpflanzungsschock nicht gewachsen sind und viele Blätter verlieren. In der vermeintlich gewonnenen Zeit stagniert der Wuchs.

- Schnellwüchsige Gehölze:

Dem Zweiten Weltkrieg folgte ein starker Wirtschaftsboom, der erst mit dem Erdölschock 1973 endete. In dieser Hochkonjunkturphase, einer Epoche euphorischer Entwicklung, mussten auch die Gehölze schnellwüchsig sein, pflegeleicht und kostengünstig. Gleichzeitig bildeten sie oft nur noch die Kulisse der Anlagen, sie wurden wie Puderzucker über einen Schokoladenkuchen verstreut. Die neuen Favoriten hiessen Silber- und Eschenahorn (*Acer saccharinum*, *Acer negundo*), Hybridpappel (*Populus spec.*) und Flügelnuss (*Pterocarya fraxinifolia*). Sie alle sind schnellwüchsig. Die am meisten gepflanzten Arten, die beiden Ahorne und die Pappeln, werfen einen lichten Schatten. Als jedoch nach 10 bis 15 Jahren die ungestüm wachsenden Gehölze vielerorts stark zurückgeschnitten wurden, intensivierte sich der Schatten, da stärkere, dicht belaubte Äste nachschossen, welche dementsprechend einen tieferen Schatten werfen.

- Zwischenpflanzungen:

Zur Zeit der Hochkonjunktur sind vielerorts die oben genannten schnellwüchsigen Pioniergehölze mit langsam wachsenden Gehölzen ergänzt worden. Die Idee bestand darin, langsam wachsende, aber langlebige Gehölze zwischen

L'ombre projetée par les plantes varie selon l'essence. Un jardin avec beaucoup de plantes persistantes paraît plus sombre, les ombres de ces espèces étant plus nettes et plus profondes que celles des feuillues, plus claires et parfois diffuses.

- «Instant Gardening»:

Temps égale argent. La tendance de ne pas avoir de temps va avec le café soluble, les repas tout prêts, le micro-onde et le fast-food: elle produit des aménagements dont la végétation est presque mature au moment de la plantation. On éclipse au moins ainsi la phase de jeunesse du jardin. Et l'ombre? La phase du jeune jardin fortement ensoleillé et peu structuré par l'ombre n'existe plus. Dans ces aménagements, l'ombre se raréfie uniquement là où les arbustes et les arbres plantés (trop) grands ne supportent pas le choc de la transplantation et perdent leurs feuilles. Pendant ce temps que l'on croyait avoir gagné, la croissance des plantes stagne.

- Arbres à croissance rapide:

La Deuxième Guerre mondiale est suivie d'un boom économique qui se termine avec la crise pétrolière en 1973. Pendant cette période de haute conjoncture – une époque de développement euphorique – on préférait les arbres à croissance rapide. Ils devaient être faciles à entretenir et peu onéreux. En même temps, ils ne servaient souvent

Felix Naef,
architecte-paysagiste FSAP,
Naef und Partner, Zurich,
chargé de cours HES,
Rapperswil

L'utilisation des plantes est soumise à des modes et dépend souvent des contraintes de la construction. Avec des effets sur le jeu de l'ombre et de la lumière.

Ein Eichenhain, vor 40 Jahren am Ort angesät.

Un bosquet de chênes, semé sur place il y a 40 ans.

Photo: Hanspeter Burkart



Birkenstämme bringen das ganze Jahr Lichtkontraste in Gärten und Parks.

Tout au long de l'année, les troncs des bouleaux amènent des contrastes de lumière dans les parcs et jardins.

Photo: Rita Illien



den kurzlebigen, aber schnellwüchsigen Arten hochzuziehen, um so einen langsameren Übergang der Pflanzungen vom Jugend- ins Altersstadium zu erreichen. Wenige Experimente sind gelungen, da oftmals der Schattenwurf der schnell wachsenden Pioniergehölze die nachwachsende Generation unterdrückt hat.

• Dichte Bepflanzungen:

Bei einem neuen, noch dynamischeren Trend werden die Gehölze sehr dicht gepflanzt. Wie in einem Jungwald treiben sie sich gegenseitig in die Höhe. Zudem erscheint ein Garten bei einer dichten Pflanzung viel reifer als bei einer lockeren Bepflanzung. Der Schatten dieser Pflanzungen ist so dicht, dass sie sich wie im Jungwald selber auslichten; langsamwüchsige Bäume sterben ab, der Schattenwurf hellt sich auf.

Silberahorne (Hintergrund) sind Wahrzeichen der 70er-Jahre, die Pyramiden-Hainbuchen (Vordergrund) Gehölze unserer Zeit.

L'érable argenté (en arrière-fond) représente les années 70, la charmille fastigiée est un arbre de notre temps.

Nadelbäume waren Lieblinge der Hochkonjunktur.

Les conifères étaient les favoris de la période de haute conjoncture.

Photos: Felix Naef



plus que d'arrière fond aux aménagements, ou alors on les distribuait parfois comme du sucre glace sur un gâteau au chocolat. Les nouveaux favoris s'appelaient érable argenté et érable à feuilles de frêne (Acer saccharinum et Acer negundo), peuplier hybride (Populus spec.) et ptérocaryer du Caucase (Pterocarya fraxinifolia). Ils ont tous une croissance rapide. Les essences les plus souvent plantées – érables et peupliers – ont une ombre peu profonde. Mais à beaucoup d'endroits, ces arbres vigoureux ont été fortement taillés 10 ou 15 ans après la plantation. Les nombreux gourmands densément feuillus repoussant après la taille jettent une ombre bien plus profonde que celle de leurs silhouettes naturelles.

• Plantations intermédiaires:

A l'époque de la haute conjoncture, les plantations des arbres pionniers à croissance rapide ont souvent été complétées par des essences à croissance lente. L'idée était de faire pousser des essences avec une durée de vie élevée, et donc à croissance lente, entre les essences peu durables, mais à croissance rapide, afin d'obtenir un ralentissement du



Das aufkommende Bürgertum war hell begeistert von den importierten, schnellwüchsigen Nadelbäumen von der Westküste Amerikas. Keiner hat wie der Mammutbaum (*Sequoiadendron giganteum*) das Lebensgefühl dieser Epoche treffender verkörpert: der Glaube an ungebrochenes Wachstum, an stetige und ständige Wertschöpfung. Unter Mammutbäumen, Thujas, Scheinzypressen, Douglasien und Blautannen verdichteten sich die Schatten zu fast mystischer Dunkelheit.

• Zwischenkriegsjahre:

Mit dem Ersten Weltkrieg wurde dieser Glaube an ewiges Wachstum gebrochen. Nun hellten sich auch die Gärten auf – Laubbäume wurden wieder vermehrt gepflanzt, die Schattenbilder lichteten sich.

• «Landigeist»:

An der «Landi 39» demonstrierte die Schweiz nationale Einigkeit. Geistige Landesverteidigung war angesagt, der «Schweizer Garten» wurde entworfen. Er besteht aus drei nahe beieinander stehenden Birken, der Tessiner Pergola, umrankt von Reben, und dem Symbol des Widerstandes, den Alpen, als Alpinum mit Legföhren (*Pinus mugo*). Insgesamt ein lichtdurchfluteter Garten mit einem lieblichen Schattenwurf der Birken.

• Hochkonjunkturphase:

Mit dem Aufbruch Ende der 50er-Jahre sind die traditionellen Baumarten wie Linden und Roskastanien von den schon erwähnten schnellwüchsigen Arten verdrängt worden. Im Gegensatz dazu hat sich die Bodenvegetation der Gar-



vieillessement des plantations. Mais peu d'expériences étaient couronnées de succès, car les arbres pionniers, en ombrageant la génération future, empêchaient souvent sa croissance.

• *Plantations denses:*

Une nouvelle tendance, encore plus dynamique, vise l'implantation dense des espèces ligneuses. Comme dans une jeune forêt, elles se poussent mutuellement en hauteur. De plus, un jardin planté densément paraît plus mature qu'un jardin planté de manière espacée. L'ombre de la végétation est

Platanen sind resistent und attraktiv, ihre marmorierte Rinde spielt mit Licht und Schatten.

Les platanes sont résistants et attractifs, leur écorce tachetée joue avec l'ombre et la lumière.



Ginkgo sind nicht nur genügsam und extrem stressresistent, sie faszinieren auch mit strahlender, gelber Herbstfärbung.

Le ginkgo n'est pas seulement peu exigeant et très résistant au stress, il fascine également par sa couleur automnale jaune rayonnante.

tenanlagen verdüstert. Mispeln (Cotoneaster), Feuerdorn (Pyracantha), Lorbeerkirschen (Prunus laurocerasus), Immergrüne Heckenkirschen (Lonicera nitida und pileata) deckten den Boden ab. Die Zeit der verspielten Schattenbilder war vorbei. Zudem wurde der zur Verfügung stehende Raum beengt. Die breite, einheimische Fichte wurde von schlanken Serbischen Fichten (Picea omorica) abgelöst. Was in den Grossüberbauungen die Serbischen Fichten und die Lorbeerkirschen waren, strahlten in den Villen die Blautannen und die Rhododendren aus. Der Licht-Schatten-Effekt war der gleiche. Die leuchtende Forsythie verband diese zwei Welten.

• **Naturgartenbewegung:**

Die Ökobewegung der 70er- und 80er-Jahre begann die Gehölze der Hochkonjunktur langsam zu verdrängen. Anstelle der lichten Ahorne wurden wieder vermehrt einheimische, ökologisch wertvollere Gehölze wie Eichen und Linden gepflanzt. Dadurch wurde der Schattenwurf dichter, aufgrund der seltener gepflanzten Nadelhölzer andererseits aber auch heller. Auch die Bodenbepflanzung geriet in Bewegung. Die dunklen Cotoneaster, aufgehellt von Rot- und Gelbrindigem Hartriegel (Cornus alba 'Sibirica' und Cornus sericea 'Stolonifera') werden von dunklem, mit Geranientupfern aufgehelltem Efeu ersetzt.

• **Neueste Trends:**

Die 90er-Jahre sind ein Jahrzehnt des Pluralismus. Die verwendeten Gehölze haben einen schlanken, oft säulenförmigen Habitus, wodurch auch feinere Schatten fallen. Viele Modegehölze bestechen zudem durch eine prä-

Weissdorn, kleinkronige Bäume mit interessanter Herbstfärbung, eine neuere Tendenz.

L'aubépine, arbre à petite couronne aux couleurs automnales intéressantes, une nouvelle tendance.



si profonde que les plantes serrées «s'élaguent d'elles même»: comme dans une jeune forêt, les arbres à croissance lente dépérissent, l'ombre devient moins profonde.

Le facteur mode

• **Années de fondation:**

Au 18^e et 19^e siècles, les «chasseurs de plantes» ont massivement agrandi l'assortiment des essences. La bourgeoisie naissante s'enthousiasmait pour les conifères à croissance rapide, importés de la côte ouest de l'Amérique. Aucun d'entre eux n'a mieux incarné le sentiment de cette époque que le wellingtonia (Sequoiadendron giganteum): foi en une croissance économique ininterrompue, en une incessante et continue création de valeurs. Sous les wellingtonia, thuya, chamaecyparis, pseudotsuga et sapin bleu, l'ombre atteint une profondeur presque mystique.

• **Les années entre les deux guerres:**

La Première Guerre mondiale a détruit cette foi en la croissance éternelle. Les jardins s'éclaircissaient, on plantait à nouveau plus d'arbres feuillus, les ombres devenaient moins denses.

• **«L'esprit Landi»:**

A la «Landi 39», la Suisse montrait son unité nationale. La défense intellectuelle du pays était à l'ordre du jour, c'était la naissance du «Jardin suisse». Il contenait trois bouleaux plantés près les uns des autres, la pergola tessinoise avec de la vigne, et le symbole de la résistance, les Alpes, représentées sous forme d'alpinum avec des pins mugho (Pinus mugho). Un jardin plein de lumière, légèrement ombragé par les bouleaux.

• **La période de haute conjoncture:**

A la fin des années 50, les espèces d'arbres traditionnelles, tilleuls et marronniers d'Inde, ont été supplantées par les espèces à croissance rapide, déjà mentionnées. Par contre la végétation couvre-sol des aménagements devenait plus sombre. Cotoneaster, buisson ardent (Pyracantha), laurel-cerisier (Prunus laurocerasus), ainsi que Lonicera (Lonicera nitida et pileata), couvraient le sol. Le temps des ombres ludiques était terminé, alors que l'espace disponible pour les jardins rétrécissait. Le sapin rouge indigène était remplacé par le sapin de Serbie élancé (Picea omorica). Dans les jardins de villas, on retrouvait, avec les sapins bleus et les rhododendrons, l'esprit des aménagements extérieurs des grands blocs d'immeubles, avec leurs sapins de Serbie et leurs Lonicera. L'effet ombre/lumière était le même. Le forsythia rayonnant créait un lien entre ces deux mondes.

• **Le mouvement du jardin naturel:**

Le mouvement écologique des années 70 et 80 commençait lentement à remplacer les essences



Lichtreflexe in der Krone und bewegtes Schattenspiel auf der Wand.

Reflet de lumière dans la couronne et jeu d'ombres mouvantes sur le mur.

tige Herbstfärbung, was eine optische Aufhellung bewirkt. Die althergebrachten Nadelbäume sind out, Riesenbambus, Palmen und säulenförmige Mittelmeer-Zypressen sind in. Insgesamt sind die Gärten nicht heller geworden, dafür enger. Die Pflanzenwahl und der Schattenwurf sind oft präziser als in vorhergehenden Jahren.

Sortimentsentwicklung bei Strassenbäumen

Das Strassenbaumsortiment ist von Moden, erhöhten Standort-Stress-Faktoren sowie von zunehmendem Platzmangel bestimmt. Früher dominierten Linden, Rosskastanien und Platanen die Strassenbilder. Stolze Bäume hatten stolze Schatten. Seit der Hochkonjunkturphase des vorigen Jahrhunderts verkleinern sich die Baumindividuen und dementsprechend auch die Schattenbilder, kleinkronige und säulenförmige Gehölze beginnen sich durchzusetzen. Ihr Schattenwurf ist klein und dicht, ähnlich dem der immergrünen Gehölze. Die neuen und zukunftssträchtigen Strassenbäume heißen Ginkgo, Robinie, Gleditsie, Ailanthus, Sophora und vielleicht schon bald Seidenbaum: Gehölze mit feinfiedrigen Blättern. Die meisten brillieren zudem mit leuchtender Herbstfärbung. Die Schattenbilder werden lichter, ausser dort, wo sie vom Trend der dichten Bepflanzungen überlagert werden.

d'arbres de la période de haute conjoncture. Au lieu des érables peu denses, on plantait à nouveau des arbres indigènes, tels chênes et tilleuls, à la valeur écologique plus élevée. Les ombres devenaient par conséquent plus denses. Cependant l'on plantait moins de conifères, éclaircissant ainsi les jardins. Les couvre-sols bougeaient aussi. Les cotonéasters verts foncés, éclaircis par les cornouillers à l'écorce rouge et jaune (Cornus alba 'Sibirica' et Cornus sericea 'Stolonifera') étaient remplacés par du lierre, ponctué de géraniums clairs.

• *Les nouvelles tendances:*

Les années 90 sont la décennie du pluralisme. Les arbres utilisés ont souvent un habitus élancé ou fastigié, leurs ombres sont par conséquent plus fines. Les plantes ligneuses à la mode séduisent souvent par leurs resplendissantes couleurs automnales, qui éclaircissent visuellement le paysage. Les conifères traditionnels sont «out». Bambous géants, palmiers et cyprès fastigiés méditerranéens sont «in». Les jardins ne sont pas devenus plus lumineux, mais plus étroits. Le choix des plantes, ainsi que l'ombre qu'elles projettent, sont souvent plus précis que les années précédentes.

L'assortiment des arbres d'avenues

L'assortiment des arbres d'avenues est influencé par les modes, l'augmentation des facteurs de stress liés aux conditions de croissance, ainsi que par le manque d'espace. Longtemps, tilleuls, marronniers d'Inde et platanes, dominaient l'image de

«Weisse Gärten» sind ein subtiles Spiel von grün-weißen Farbtönen.

Les «jardins blancs» sont faits d'un jeu subtil entre les teintes verte et blanche.

«Schwarze Gärten»: dunkle Blätter, kombiniert mit kräftigen Farben – ein neuer Trend.

Les «jardins noirs»: des feuillages foncés combinés avec des couleurs intenses – une nouvelle tendance.



Photos: Gertrud Pölsterli

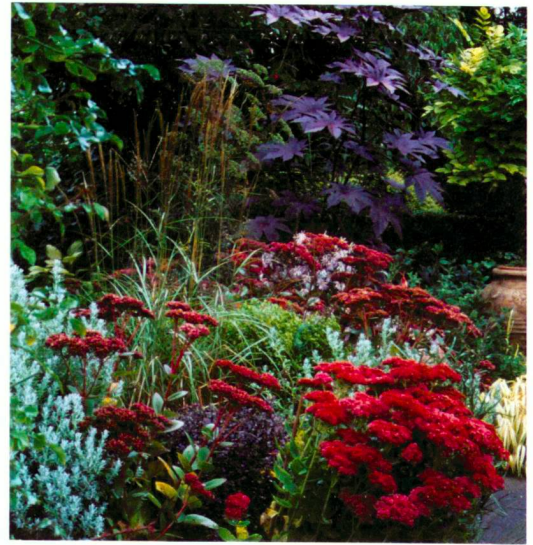
Die Farben der Stauden

Seit etwa 20 Jahren erfreuen sich die Stauden neuer Beliebtheit. Im öffentlichen Raum werden sie jedoch noch immer recht selten verwendet, und das wird sich wohl aus Kostengründen auch kaum ändern. Der Beginn war bunt und leuchtend. Die Farben sind heute dezenter geworden. Mit einem weissen Garten bewies man vor 10 bis 15 Jahren seinen guten Geschmack. Gelb und Orange waren verpönte Farben. Heute trifft man in den gleichen Gärten wieder auf warme Farbtöne: Rot, Orange und Gelb sind beliebt. Was zu Beginn der 90er-Jahre der weisse Garten war, ist heute der schwarze. Eine düstere, Licht fressende Welle flutet durch Liebhabergärten und durch gestylte Anlagen.

Die Blütenstände des Pampasgras fangen das Licht im Garten ein.

Les inflorescences de l'herbe de la Pampa retiennent la lumière dans le jardin.

Photo: Felix Naef



la rue. Ces fiers arbres avaient de fières ombres. Depuis la période de haute conjoncture du 20^e siècle, les arbres choisis sont plus petits et leurs ombres évidemment aussi. Les arbres à petite couronne et les variétés fastigiées commencent à percer. Leur ombre rappelle celle des arbres persistants, petite et dense. Les nouvelles essences s'appellent ginkgo, robinier, gléditsia, ailante, sophora, voire peut-être bientôt arbre à soie: des plantes ligneuses avec des feuilles fines, souvent avec des couleurs automnales rayonnantes. L'ombre devient plus claire, sauf là où la tendance des plantations denses l'emporte.

La couleur des plantes vivaces

Depuis environ 20 ans, les plantes vivaces jouissent d'une nouvelle popularité. Cependant, on ne les utilise que rarement pour l'espace public, en raison des coûts élevés de leur entretien. Cette tendance va encore se renforcer. Au début, les plantations vivaces étaient colorées et lumineuses. Aujourd'hui, les couleurs sont plus discrètes. Il y a 10 à 15 ans, on prouvait son bon goût avec un jardin blanc. Jaune et orange étaient des couleurs bannies. Dans les mêmes jardins, on rencontre aujourd'hui à nouveau des couleurs chaudes: rouge, orange et jaune sont populaires. Le jardin blanc du début des années 90 est devenu aujourd'hui le jardin noir. Une vague sombre, mangeuse de lumière, envahit les jardins des passionnés et les aménagements design.